

Ostthüringische Wasserzeitung



Zweckverband Wasser/Abwasser
Mittleres Elstertal

Kundeninformationen des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal

Den „Schatz unter der Erde“ für die Zukunft bewahren

ZVME sichert Infrastruktur für Ver- und Entsorgung/Gebühren schaffen
sichere Arbeitsgrundlage

Als der Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal (ZVME) in der Kalkulation für die Jahre 2019–2022 um eine Erhöhung der Gebühren für die Niederschlagswasserentsorgung nicht herumkam, war die Enttäuschung der Kunden verständlicherweise groß. Wenn das Leben ohnehin ständig teurer würde, weshalb nun auch noch an dieser Stelle?! Dass die Trinkwassergebühren zeitgleich gesenkt wurden, hatte dabei kaum jemand „auf dem Schirm“.

Die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung von Abwasser ist aufwändig und teuer. Kein Wunder, ist Trinkwasser doch das wichtigste und zudem das in Deutschland am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Nicht erst seit gestern sind die Verunreinigung von Grundwasser und die Belastung der Gewässer mit Einträgen aus der Landwirtschaft, mit Mikroplastik und Arzneimittelrückständen ein Thema, bei dem sich alle einig sind: Unser Wasser muss sauber bleiben! Viel zu oft bleibt die Verantwortung dafür jedoch an den Ver- und Entsorgern hängen. Mit technischer Aufrüstung begegnen sie dieser Herausforderung, um den größten Schatz zu bewahren, der uns am Leben hält: natürlich reines Trinkwasser. „Gleichzeitig setzen wir darauf, dass das Verursacher-Prinzip seitens der Politik stärker berücksichtigt wird“, wirft ZVME-Geschäftsleiter Gerd Hauschild einen Blick in die Zukunft. „Wer Grundwasser und Gewässer verunreinigt, muss auch an den steigenden Kosten für die Aufbereitung beteiligt werden.“



Netze und Anlagen schützen, gleichzeitig Wasser jederzeit verfügbar halten – das ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Vielfach übersehen wird aber auch: Auf den großen Investitionen in die Wasser-Infrastruktur, die der ZVME seit der Gründung 1993 tätigte, kann sich ein Zweckverband nicht ausruhen. Dieses wertvolle Gut, das sich

vielfach unter der Erde befindet, zu erhalten, bedarf kontinuierlicher Instandhaltung und zielgerichteter Baumaßnahmen. Dazu gehören selbstverständlich Einsätze im Schadensfall, aber auch die grundhafte Erneuerung oder die Erweiterung von Netzen, technische Optimierung, die Berücksichtigung energetischer Gesichtspunkte, sich stetig verändernde Anforderungen etc. All das kostet Geld. „Wir müssen diesen Schatz, unsere Anlagen und Rohrnetze, für die Zukunft funktionstüchtig halten. Ver- und Entsorgung laufen 24 Stunden am Tag ohne Wenn und Aber. Das ist der Kern unserer Arbeit“, fügt Gerd Hauschild hinzu. „Wenn Sie mehr zu Ihren Gebühren oder zu unseren Maßnahmen wissen wollen – sprechen Sie uns gern an! In dieser Erstausgabe der Wasserzeitung haben wir bereits beispielhaft ein paar Ihrer Fragen beantwortet.“

Lesen Sie dazu auf den Seiten 4/5 und 8.

BLAUES BAND

Öffentliche Arbeit



Foto: SPREE-PR/Petsch

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

heute halten Sie zum ersten Mal unsere Wasserzeitung in den Händen. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, gut informiert zu sein. Transparenz ist eine wichtige Voraussetzung für Vertrauen. Je deutlicher die Hintergründe bekannt sind, desto besser ist das Verständnis für daraus folgende Entscheidungen. Auch über die Corona-Zeit hinaus wird Sie dieses Blatt fortan zweimal jährlich über alles Wichtige aus Ihrem kommunalen Unternehmen auf dem Laufenden halten. Ob Bauvorhaben, Gebührenentwicklungen oder Verbandsdemokratie, wir lassen uns in die Karten schauen. Denn öffentliche Daseinsvorsorge erfordert öffentliche Arbeit. Im Sinne der Transparenz sitzen wir für Sie im Glashaus. Gleichzeitig freuen wir uns über jeden Hinweis oder Anregungen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,
Ihr Dietrich Heiland,
Verbandsvorsitzender
des ZVME

LANDPARTIE

Die Corona-Krise belastet uns alle sehr. Besonders schlimm getroffen hat es aber die Restaurants und den Einzelhandel. Doch jeder von uns kann helfen!

Gutes tun kann so einfach sein – und dafür müssen Sie nicht einmal große Wege auf sich nehmen. Gerade die regionalen und lokalen Anbieter vor Ort brauchen nun Unterstützung, denn sonst gibt es sie im schlimmsten Falle bald nicht mehr. Der Online-Handel ist natürlich bequem und im Großhandel gibt es mehr Auswahl. Doch große Supermärkte bedeuten

Rückbesinnung auf die Region – wir kaufen nebenan!



Foto: SPREE-PR/Petsch

Bunte Vielfalt und viele Leckereien – die Wochenmärkte in der Region sind ein beliebter Treffpunkt für Groß und Klein.

auch ein größeres Ansteckungsrisiko. Warum also nicht einfach mal wieder in den „Tante Emma“ Laden nebenan gehen? Oder wie wäre es mit einem Blumenstrauß vom Floristen auf dem Markt? Mit solch kleinen Gesten schenken Sie nicht nur viel Freude, sondern kurbeln gleichzeitig die regionale Wirtschaft an. Machen Sie mit – jeder Euro zählt!

» **Unter der Webadresse: www.mein-bauernhof.de finden Sie eine Übersicht über Händler und Produkte aus der Region.**

Zählerwechsel wieder gestartet

Die im Zuge der Corona-Einschränkungen über mehrere Wochen ausgesetzt, turnusmäßigen Wechsel der Wasserzähler im Verbandsgebiet des ZVME wurden Anfang Juni wieder aufgenommen. Der Zweckverband wird alle Kunden, bei denen ein Zählertausch ansteht, separat anschreiben und einen Termin vereinbaren.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Schwarz auf weiß

Das Thüringer Wassergesetz zum Nachlesen.



Der Abwasserpakt

Der Abwasserpakt zwischen Umweltministerium und dem Gemeinde- und Städtebund.



Zentraler Anschluss

Erhöhung des Anschlussgrades an zentrales Abwassernetz. Thüringen fördert Kleinkläranlagen mittels Abwasserpakt.



Aus dem Ministerium

Das Thüringer Umweltministerium erklärt die neuen Richtlinien der Abwasserbeseitigung im Freistaat.



Zuschüsse gewährt

Wichtigste Punkte zum Bau von biologischen Kleinkläranlagen durch das Land Thüringen.



Wassergesetz stellt Verbände vor große Herausforderungen

Seit dem 10. Mai 2019 hat der Freistaat Thüringen ein neues Wassergesetz. Viele Jahre wurde seitens der Politik um den Gesetzestext gerungen.

Mittlerweile ist die Tinte getrocknet und die Zweckverbände im Land stehen vor einer großen Bewährungsprobe. Zentraler Diskussionspunkt bei den Verhandlungen über die Gesetzesnovelle war die Neuausrichtung der Abwasserbeseitigung. Noch ist Thüringen deutschlandweit Schlusslicht beim Anschluss ans zentrale Abwassernetz. Doch das soll sich bald ändern. Bereits 2018 kam es zum sogenannten Abwasserpakt zwischen dem Umweltministerium und dem Städte- und Gemeindebund, wonach der Anschlussgrad bis 2030 deutlich über 90 % liegen soll. Im neuen Gesetz ist festgeschrieben, dass landesweit

sämtliche Ortschaften ab 200 Einwohnern an eine zentrale Kläranlage angeschlossen werden müssen sowie Orte unter 200 Einwohnern, „wenn wasserwirtschaftliche Gründe dies erfordern“. Zweckverbände im ganzen Land stehen nun vor der immensen Herausforderung, diese Vorgaben umzusetzen. Abwasserbeseitigungskonzepte müssen überarbeitet und Investitionspläne entwickelt werden. Die Investitionen gehen dabei in die Millionen – und das je anschließender Ortschaft! Selbst kleine Zweckverbände müssen hohe zweistellige Millionenbeträge investieren. Zwar sind Fördermittel seitens des Landes versprochen, aber noch ist nicht klar, in welcher Höhe. Es besteht die

Gefahr, dass am Ende die Gebührenzahler einen Großteil der finanziellen Last tragen müssen. Denn Wasser- und Abwasserzweckverbände finanzieren sich ausschließlich über Gebühren und Beiträge. Das bedeutet, dass es vielerorts zu dramatischen Abgabenerhöhungen kommen wird, sollte die zugesagte finanzielle Unterstützung des Landes ausbleiben oder zu gering ausfallen. Um dies zu verhindern, haben sich Zweckverbände aus Ostthüringen zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen (siehe Kommentar rechts), um gemeinsam für bezahlbare Gebühren für ihre Kunden einzutreten.



Wie stark die Gebührenzahler am Ende für den Ausbau zentraler Abwassernetze zur Kasse gebeten werden, hängt davon ab, ob und in welcher Höhe Fördermittel vom Freistaat fließen.

Problemfeld Klärschlamm – Aufgabenträger kooperieren

Rund 1,8 Mio Tonnen Klärschlamm fallen jährlich in den kommunalen Kläranlagen Deutschlands an. Bisher wurde knapp die Hälfte davon zur landwirtschaftlichen Verwertung als Dünger verwendet.

Doch damit ist bald Schluss. Der Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung ist seit der Neufassung der Klärschlammverordnung im Jahr 2017 beschlossene Sache. Das stellt hiesige Entsorger vor große Probleme. Denn wo vorher kostengünstig Klärschlamm den Bauern zur Verfügung gestellt wurde,



Klärschlamm darf künftig nicht mehr als Dünger auf die Felder ausgebracht werden.

muss dieser nun – für erheblich mehr Geld – anderweitig entsorgt werden. Um sich dieser Problematik zu stellen, haben sich Zweckverbände aus ganz Thüringen zusammengeschlossen. Ihr Ziel: sich für eine bezahlbare und nachhaltige Klärschlammverwertung im Freistaat einzusetzen und gegenüber den Entscheidungsträgern in der Politik mit einer Stimme zu sprechen. So will man verhindern, dass die erheblichen Kostensteigerungen für die Entsorgung letztlich von den Kunden getragen werden müssen – in Form drastisch steigender Gebühren. Bereits 2018 kam es dank der Kooperation zur 1. Thüringer Klärschlammkonferenz mit Aufgabenträgern aus dem ganzen Land.

„Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut“, berichtet Gerd Hauschild, Geschäftsleiter des Zweckverbandes Mittleres Elstertal in Gera. „Nach anderthalb Jahren Projektarbeit sind die Grundlagen für einen verbindlichen Zusammenschluss gelegt. Die Thüringer Aufgabenträger stehen jetzt vor der Entscheidung, ein Positivbeispiel für interkommunale Zusammenarbeit im Freistaat zu etablieren und somit eine hohe Entsorgungs- und Betriebssicherheit für die Teilaufgabe Klärschlammverwertung zu schaffen.“

Klare Verhältnisse schaffen

Ein Kommentar von Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA Thüringer Holzland

Das neue Thüringer Wassergesetz soll insbesondere in ländlichen Gebieten deutlich mehr Anschlüsse an zentrale Kläranlagen bewirken. Viele Einwohner dieser Regionen empfinden das nachvollziehbarer als einen Vorteil. Die Umsetzung des neuen Thüringer Wasserrechts ist aber auch eine Herausforderung, weil sich die neuen Investitionsverpflichtungen in deutlichen Gebührenerhöhungen für alle niederschlagen werden. Die Ostthüringer Verbände setzen sich dafür ein, die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser neuen Investitionsverpflichtungen durch die Bereitstellung von Fördermitteln zumindest zu dämpfen. Um das Thüringer Wassergesetz umzusetzen, sollen bis Juni 2021 die Abwasserbeseitigungskonzepte grundlegend überarbeitet werden. Das werden wir termingerecht erledigen, sofern das Land alle Grundlagen bereitstellt. Damit wollen wir für alle Orte Klarheit über künftige Abwasserlösungen schaffen. Dabei werden die Ostthüringer Zweckverbände kooperieren. Es ist das gemeinsame Ziel von Verbänden und Behörden, den Gewässerschutz durch technisch und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen im Interesse unserer Kunden und für eine lebenswerte Umwelt nachhaltig zu gewährleisten.

Corona und seine Auswirkungen

Antworten auf die wichtigsten Fragen in Zeiten der Pandemie im Überblick

In den ersten Wochen der sogenannten Corona-Krise mag es in den Supermärkten an manchen Notwendigem gemangelt haben. Alles Existenzielle stand jedoch – wie gewohnt – zuverlässig zur Verfügung: kommunaler Daseinsvorsorge sei Dank.

Was Sie im Umgang mit dem Corona-Virus sonst noch wissen sollten, hat die Redaktion der Wasserzeitung für Sie zusammengetragen.

„Kann das Corona-Virus durch Trinkwasser übertragen werden?“

Eine Übertragung des Corona-Virus über die öffentliche Trinkwasserversorgung ist nach derzeitigem Kenntnisstand höchst unwahrscheinlich. Die Trinkwassergewinnung bietet zu jedem Zeitpunkt durch das Multibarrieren-Prinzip und die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik einen weitreichenden Schutz auch vor unbekanntem Organismen und chemischen Stoffen (siehe Grafik unten). Außerdem ist aufgrund des hohen Automatisierungsgrades in der Wasserversorgung nicht von einem Risiko für die Weiterverteilung von Corona-Viren mit dem Trinkwasser auszugehen.*

* Quelle: Stellungnahme des Bundesumweltamtes vom 12. März 2020

Ihr Trinkwasser ist vor Viren gut geschützt!

„Wie lange überlebt das Corona-Virus auf Oberflächen?“

Laut einer Studie könnte das Corona-Virus bis zu 72 Stunden auf Oberflächen aktiv bleiben. Doch ist es dann auch ansteckend?

„Wie vom Blitz getroffen“, so fühlten sich wohl die meisten, als die Corona-Krise über uns hereinbrach. Hier finden Sie Antworten auf aktuelle Fragen, die uns alle betreffen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts ist bisher keine Übertragung durch Gegenstände bekannt. Das bedeutet aber nicht, dass das Virus dort nicht überleben kann. Der Erreger kann bis zu drei Tage

auf Kunststoffen und Edelstahl und bis zu vier Stunden auf Kupfer überleben. Auf Papier kann er bis zu 24 Stunden aktiv bleiben. Die meisten Viren würden aber schon vorher inaktiviert werden. Nur wenn genügend überleben, kann sich ein Mensch anstecken.



Laut Andreas Hense, Experte des Bundesinstituts für Risikobewertung, gibt es bisher keine Fälle, bei denen nachweislich gezeigt worden sei, dass sich Menschen durch den Kontakt mit Oberflächen infiziert hätten. Zudem rät das RKI von einer routinemäßigen Flächendesinfektion ab. Auch Antje Bengelsdorf, staatlich geprüfte Desinfektorin, verweist darauf: „Es wird immer wieder betont, die Hände gründlich mit Seife zu waschen. Vom ständigen Desinfizieren ist keine Rede. Gründliches Reinigen tötet die Keime wesentlich nachhaltiger.“

Flächen öfter gründlich reinigen – nicht ständig desinfizieren!

„Ist es gefährlich während der Corona-Krise baden zu gehen?“

Das Umweltbundesamt (UBA) bestätigt, dass es bei ständig aufbereitetem und mit Chlor desinfiziertem Badewasser in Hallen- und Freibädern wenig Grund zur Sorge gibt: „... Filtration und Desinfektion sind wirksame Verfahren zur Inaktivierung von ... Bakterien und Viren.“ Bäder mit biologischer Aufbereitung, wie Schwimm- und Badeteiche, enthalten „kein Desinfektionsmittel, daher geht von derartigen Bädern ein gewisses Infektionsrisiko aus ...“, heißt es beim UBA. Schwimmen in größeren Badeseen oder Meeren ist unbedenklich, da die Gefahr einer Ansteckung wegen der Verdünnung im Wasser äußerst gering ist. Laut UBA würden steigende Wassertemperaturen und erhöhte

Sonneneinstrahlung ebenfalls zur Inaktivierung von Viren beitragen.

Vom kühlen Nass geht geringe Infektionsgefahr aus!

„Wie schütze ich meine Haut in Zeiten vermehrten Händewaschens?“

Da das Corona-Virus auch über Hautkontakte auf die Schleimhäute übertragen werden kann, empfiehlt das Robert-Koch-Institut, die Hände häufig und gründlich mit Wasser und Seife zu waschen. Dermatologen haben derweilen beobachtet, dass es zu einer Zunahme von Handekzemen kam, die vermutlich auf die Schutzmaßnahmen zurückzuführen sind. Daher raten sie auch Desinfektionsmittel einzusetzen und die Hände nach jedem Waschen und Handschuhtragen mit einer geeigneten Creme zu pflegen.

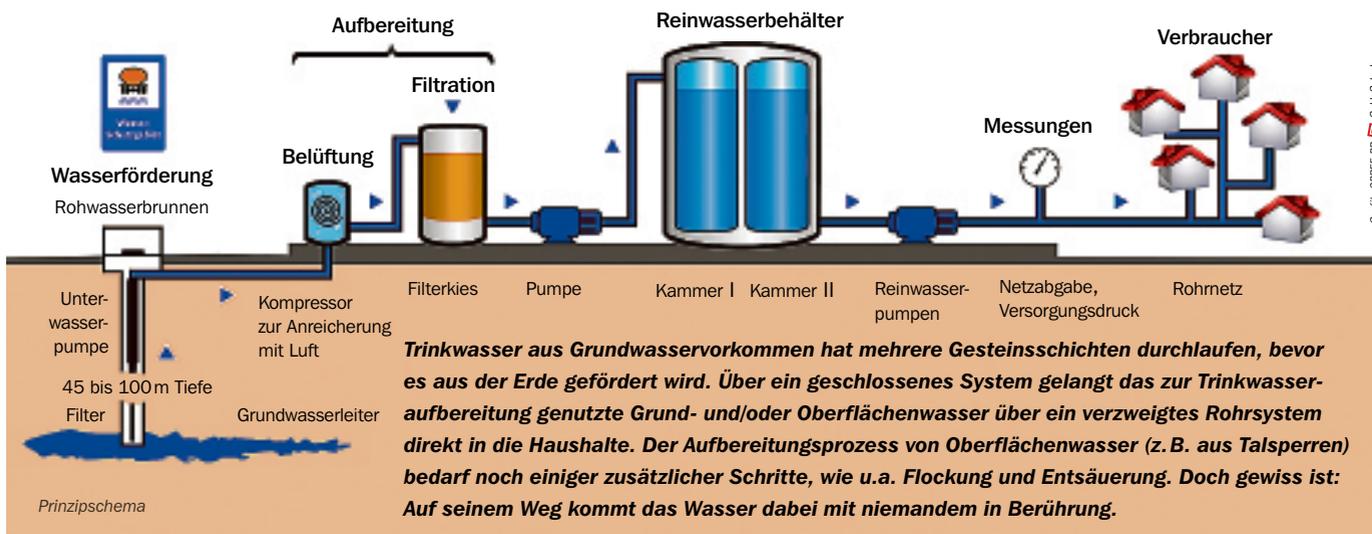
Gründliches Händewaschen und der Einsatz von Desinfektionsmitteln und Pflegeprodukten sollten sich ergänzen!

Frühwarnsystem Kläranlage?

Eine Frühwarnung vor Corona-Virus-Ausbrüchen könnte aus Kläranlagen kommen. Diese Nachricht erreichte uns erstmals bereits im Februar. Denn das Problem ist die Dunkelziffer. Viele Infizierte werden in der Statistik nicht erfasst. Allerdings scheiden diese Rückstände des Virus aus. Rechtzeitig im Abwasser erkannt, könnten Schutzmaßnahmen frühzeitig ergriffen werden. Daher arbeiten Abwasserfachleute und Wissenschaftler auf über 20 Kläranlagen deutschlandweit daran, mittels Abwasserüberwachung auf den SARS-CoV-2-Infektionsgrad der Bevölkerung schließen zu können. Im Mai begann ein Testbetrieb mit täglicher Probenahme. Entscheidend sei, so Virologe Dr. Kallies vom Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, nicht erst bei hohen Infektionszahlen solide Werte zu erhalten. Doch „erste Ergebnisse stimmen uns vorsichtig optimistisch ...“, so Dr. Kallies.

Ihr Trinkwasser – aus sicherer Quelle

Ein Multibarrierensystem bietet weitreichenden Schutz für unser Lebensmittel Nummer 1



Prinzipschema

Grafik: SPREE-PR | G. H. Schulze

Der Herr der Abwasserströme

Frank Richter ist ein „Urgestein“ des ZVME



Frank Richter prüft das Wasser auf der Kläranlage in Gera, nachdem es den aufwendigen Prozess der Reinigung durchlaufen hat.

Abwasser marsch! Von den Verbrauchern macht sich das Schmutzwasser auf seine unterirdische Reise zu den Klärwerken im Verbandsgebiet. Dass das Abwasser reibungslos läuft, liegt in den Händen des Bereichs Abwasser. An vorderster Front: Frank Richter, Abwassermeister des ZVME.

einem Augenzwinkern, „denn Ende 2022 ist Schluss, dann gehe ich in Rente.“ Frank Richter ist sich sicher, dass der ZVME auch ohne ihn gut zurechtkommen wird: „Alle Kollegen sind bestens ausgebildete Fachkräfte, die kommen auch gut ohne mich klar.“

Komplexe Prozesse im Klärwerk

Dabei ist sein Beruf gar nicht so einfach, wie man vielleicht denkt. Denn wer mit Abwasser zu tun hat, sollte in den Naturwissenschaften nicht geschlafen haben. In den Kläranlagen sind die Prozesse komplex und moderne Technik ist im Einsatz. Biologie, Chemie, Physik und Mathematik gehören zum Arbeitsalltag. Der Arbeitstag des ZVME-Urgesteins besteht zu 80 % aus Büroarbeit. „Ich organisiere alles: Personal, Fachliches, Investitionen, technische Planungen. Die Kollegen kümmern sich um die technischen Abläufe im Klärwerk.“ Wenn er mal nicht die Abwasserströme Geras lenkt, fährt Frank Richter gern in die Berge. Alpines Wandern ist sein Steckenpferd, am liebsten im österreichischen Ötztal. „Diese Art von Bewegung ist anstrengend und fordernd, dabei kann man an gar nichts anderes denken. So bekomme ich den Kopf frei.“

Insgesamt 15 Mitarbeiter gehören zum Team des gebürtigen Zeitzers, der seit vielen Jahren in Zeulenroda lebt. „Allein hier im größten Klärwerk des Verbands in Gera sind wir sieben Kollegen“, berichtet Frank Richter, der zu Beginn seiner beruflichen Karriere sieben Jahre unter Tage arbeitete – als Hauer bei der Wismut. „Nach der Wende mussten sich die meisten von uns beruflich neu orientieren. Ich habe mich für den Beruf des Ver- und Entsorgers entschieden. Das war was Neues, Innovatives.“ Nach zweijähriger Umschulung fand Richter schnell eine Anstellung beim ZVME, zunächst als Ver- und Entsorger, ab 1995 als Vorarbeiter und 1997 wurde er schließlich Abwassermeister. Seinem Arbeitgeber ist er bis heute treu geblieben. „Und das bleibe ich sicherlich bis ans Arbeitsende“, so der 62-Jährige mit

Herzlich willkommen beim Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal (ZVME)! Der Verband wurde offiziell im November 1992 von 38 Städten und Gemeinden im Großraum Gera gegründet, um die flächendeckende Wasserver- und Abwasserentsorgung in unserer Region sicherzustellen und bestmöglich zu organisieren.

Seit der Gründung des Verbands erfüllen wir gemeinsam die kommunalen Aufgaben der Wasserversorgung sowie der Abwasserbeseitigung für gut 140.000 Einwohner im Verbandsgebiet. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts arbeiten wir dabei in eigenständiger Verantwortung, aber immer unter staatlicher Rechtsaufsicht. Zudem steht für uns – im Gegensatz zu privatwirtschaftlich geführten Betrieben – nicht das Gewinninteresse, sondern das Gemeinwohl der beteiligten Kommunen und deren Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund.

Transparenz und Verantwortlichkeit

Die Verbandsversammlung besteht aus 54 Vertretern der Städte und Gemeinden. Deren Beschlüsse regeln Aufgaben und Verantwortlichkeiten, Beitrags- und Gebührenerhebungen sowie Investitionen und Haushaltsplanung. Das Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) zeigt, wie wir unsere Aufgabe der Abwasserbeseitigung nach dem Stand der Technik im Verbandsgebiet erfüllen. Die Satzungen sowie das ABK sind für jeden Bürger öffentlich einsehbar – unter anderem als PDF-Datei auf der Internetseite des Zweckverbands. Durch moderne Wiederaufbereitungstechniken und streng kontrollierte Leitungsnetze sind wir in der Lage, unser tägliches Wasser in einem nahezu verlustfreien Zirkulationssystem zu nutzen. Jeder Liter, der dem natürlichen Wasserkreislauf für unsere Trinkwasserversorgung entnommen wird, fließt nach einem aufwendigen Reinigungsprozess schließlich auch wieder in diesen Kreislauf zurück. Der ZVME ist stolz, ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region zu sein. Derzeit lernen elf Azubis und eine BA-Studentin ihr Know-how auf höchstem Niveau beim Zweckverband in Gera. Als wichtiger Partner

Gestatten, das ist Ihr ZVME

Der Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal stellt sich vor



gung betreiben wir auch noch vier eigene Trinkwasser-Tiefbrunnen in unserer Region.

Das am besten kontrollierte Lebensmittel

Kein Lebensmittel wird so gut überwacht wie unser Trinkwasser – für höchste Reinheit und Hygiene sorgen nicht nur unsere ständigen Qualitätskontrollen in den Wasserwerken, sondern auch die unabhängigen



Das Verwaltungsgebäude des ZVME in der De-Smit-Straße in Gera. Foto: ZVME

Untersuchungen von externen Prüflaboren und staatlichen Kontrollbehörden. Die KOWUG KOMMUNALE WASSER- UND UMWELTANALYTIK GMBH ist eine akkreditierte Laborgesellschaft, die eigens zu diesem Zweck durch die Städte und Kommunen im ZVME ins Leben gerufen wurde: Um unsere strengen Hygienestandards von der Trinkwasserversorgung bis zur Abwasserbehandlung zuverlässig im Blick zu behalten.

Gründliche Reinigung des Abwassers

Mit der Umsetzung des neuen Abwasserbeseitigungskonzeptes werden in den nächsten Jahren 93 % der Grundstücke über das Kanalisationsnetz an die zentrale Abwasserbehandlung in unseren Kläranlagen angeschlossen. Alles, was bei Ihnen in den Abguss fließt, wird hier gesammelt und einem aufwendigen Reinigungsprozess unterzogen. Überall dort, wo ein direkter Anschluss an unser Kanalisationsnetz nicht möglich ist, kommen Kleinkläranlagen auf dem neuesten Stand der Technik zum Einsatz. Als dezentrale Lösung für die Abwasserbehandlung erfüllen sie eine wichtige Funktion im Abwasserbeseitigungskonzept des Zweckverbands. Mehr zum Zweckverband und allen wichtigen Themen rund um Trinkwasser und Abwasser finden Sie auch im Kundenportal auf unserer Website.



Unübersehbar: der Faulturm des Klärwerks in Gera. Foto: ZVME



Ihr Trinkwasser kommt direkt aus dem Paradies zu Ihnen – gewonnen aus der Talsperre Leibis-Lichte. Foto: Thüringer Fernwasserversorgung

fungiert hierbei das Berufsbildungszentrum Ostthüringen BZO.

Frisches Wasser aus der Ferne

Der überwiegende Teil unseres Trink-

wassers – gut 95 % – stammt aus der Talsperre Leibis-Lichte im Thüringer Schiefergebirge. Die Anlage mit der zweithöchsten Staumauer Deutschlands hat sich seit ihrer Einweihung im Mai 2006 nicht nur zu einem beliebten

Ausflugsziel für Urlauber entwickelt, sondern auch zur bedeutendsten Einrichtung für die Trinkwasserversorgung im Osten Thüringens. Von hier aus legt das Wasser noch etwa 90 Kilometer zurück, bevor es schließlich in

WASSERSTECKBRIEF

Verbandsfläche: **550 km²**
Einwohner: **140.000**

Trinkwasser

(für 36 Städte und Gemeinden)
Anschlussgrad: **99%**
Leitungsnetz: **ca. 1.200 km**
Wasserwerke: **3**
Hochbehälter: **54**

Abwasser

(für 36 Städte und Gemeinden)
Anschlussgrad: **84%**
Kanalsystem: **ca. 1.000 km**
Kläranlagen: **33**
Sonderbauwerke: **250**
(Pumpwerke, Regenrückhaltebecken uvm.)

den Wasserwerken unseres Zweckverbands eintrifft. Millionen von Litern, Tag für Tag. Ergänzend zu dieser kontinuierlichen Fernwasserversor-

Stellenausschreibung

Der Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Mitarbeiter/-in Anschlusswesen / Technischer Kundendienst (m/w/d)



Die vollständige Anzeige finden Sie unter: www.zvme.de

SICHERE VERSORGUNG AUCH BEI TROCKENHEIT

Klimatische Veränderungen führen dazu, dass unsere Sommer immer heißer und trockener werden. Das war auch im Freistaat Thüringen in den zurückliegenden Jahren deutlich spürbar. Da stellt sich die offensichtliche Frage: Ist die Trinkwasserversorgung dadurch gefährdet?



Gießen – ein erprobtes Mittel gegen Trockenheit. Foto: SPREE-PR/Ülrich

„Diese Frage können wir mit einem klaren Nein beantworten“, so ZVME-Geschäftsführer Gerd Hauschild. „Wir beziehen 95 % unseres Trinkwassers als Fernwasser aus der Talsperre Leibis-Lichte. Die ist immer gut gefüllt, auch bei extremer Trockenheit.“ Dennoch gehen der Klimawandel und die damit verbundene extreme Trockenheit in manchen Regionen nicht spurlos an den hiesigen Trinkwasserversorgern vorüber. In den vergangenen Jahren gab es vereinzelt bereits Berichte, dass die Trinkwasser-Abgabemengen bei Brunnen, die das kostbare Nass aus Grundwasserleitern fördern, zurückgingen. „Langfristig“, so Hauschild, „müssen sich die Versorger im gan-

zen Land auf weniger Niederschläge einstellen. Das betrifft auch den Abwasserbereich. Wir Verbände in Ostthüringen haben die Problematik schon länger auf dem Schirm.“

WASSERCHINESISCH Absturzschart



In der Abwassertechnik ist der Absturzschart ein Höhenversatz in der Kanalisation. Bei dem Höhenunterschied zweier Schächte wird ein punktueller senkrechter Absturz eingesetzt, um diese Differenz zu überwinden. Je nach Lage wird dabei zwischen einem außen- bzw. innenliegenden Absturz unterschieden.

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal (ZVME)

De-Smit-Straße 6, 07545 Gera
Telefon: 0365 4870-0
Fax: 0365 4870-814
E-Mail: info@zvme.de
www.zvme.de/



Kundensprechzeiten:
Mo./Di. 8 – 16 Uhr
Do. 8 – 18 Uhr
Fr. 8 – 13 Uhr

ENTSTÖRUNGSDIENST: 0800 588119

Die Thüringer sind deutsche Meister im Wandern. Eine thüringenweite Untersuchung zeigt, dass knapp die Hälfte aller Befragten regelmäßig in ihrer Heimat wandern.

Auch die Gäste des Bundeslandes vergaben für die Qualität der Wandermöglichkeiten ein „sehr gut“. In unserer Serie laden wir Sie ein, die eindrucksvollsten Rundwege im Wanderland Thüringen zu entdecken.

Zu Fuß durch unser Bundesland



Entlang der Weißen Elster lädt ein Rundweg zum naturnahen Wandern und Entdecken ein.

Fotos (3): Mario Walther

Entlang der Weißen Elster reihen sich zwischen Greiz und Wünschendorf zahlreiche kleine Dörfer, malerische Aussichtspunkte und hübsche Plätzchen mitten in der Natur aneinander. Wie Perlen an einer Kette.



Fachwerkhaus in Cronschwitz

72 km in sieben Etappen

Der Flußlauf der Weißen Elster wurde aufgrund seines natürlichen Charmes zur Flußlandschaft 2020/21 gekürt. Zwischen Greiz und Wünschendorf bietet sie Wanderern einen 72 Kilometer langen Rundkurs in sieben Etappen. Diese sind zwischen zehn und 17 Kilometern lang und verlangen den Wanderern zwischen drei und sieben Stunden Bewegung ab. Der Weg hat im Januar 2020 sein Zertifikat als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland erneuert. Denn entlang der Elster wandert es sich besonders naturbelassen.

Abstecher in die Kultur

Doch nicht nur die wunderschönen Naturlandschaften locken. Der Elsterperlenweg hat auch sonst einiges zu bieten. Wie etwa das Sommerpalais mitten im Greizer Park mit seiner Bibliothek, einer Kupferstichsammlung, dem Satiricum und einem Café, in dem man sich im Sommer unter Bäumen ent-



spannen kann. Oder die älteste Kirche des Vogtlandes und eine 225 Jahre alte überdachte Holzbrücke in Wünschendorf sowie das Kloster Mildenerfurth, das vom Wanderweg aus gut zu sehen ist und zu einem Abstecher einlädt. Übrigens: Haben Sie gewusst, dass im Kloster Mildenerfurth einst die Betriebszentrale des VEB WAB Gera* zu finden war?

Es riecht wieder nach Natur

Da vor der Wende entlang des Flusses zahlreiche kleine Textilfirmen angesiedelt waren, die ihre Abwässer direkt in die Elster spülten, hat es am Wasser oft unangenehm nach Chemie gerochen. Das hat sich massiv geändert. Von einem guten ökologischen Zustand sei man zwar noch weit entfernt, heißt es bei den „Naturfreunden“ in Thüringen. Doch die Firmen



Kloster Mildenerfurth

Foto: C. Beer

sind inzwischen größtenteils verschwunden und die Abwasserreinigung unserer Zweckverbände hat einen großen Beitrag dazu geleistet, dass es an der Elster nun wieder nach Natur riecht.

* VEB WAB: war zu DDR-Zeiten im Bezirk Gera für die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung zuständig.

Die Perlen von der Elster

Der Elsterperlenweg trägt aus zwei Gründen seinen poetischen Namen. So sind die hübschen Dörfer wie Perlen an der Weißen Elster gelegen. Doch der Begriff Perlen ist nicht nur im übertragenen Sinne zu sehen. Im gesamten Oberlauf des Flusses bis Plauen waren früher Flussperlmuscheln angesiedelt. Im 20. Jahrhundert reduzierte die Verschmutzung des Wassers jedoch die Vorkommen so stark, dass die Muschel vom Aussterben bedroht war und die Perlenfischerei verboten wurde. Im Grünen Gewölbe in



Foto: Museum Adorf

Dresden ist eine Kette zu sehen, deren Perlen aus der Weißen Elster stammen. Inzwischen ist das Wasser wieder klarer und es ist gelungen neue Bestände anzusiedeln. In Adorf entlang des Elsterperlenwegs finden interessierte Wanderer ein Museum mit der größten Perlen- und Perlmutterausstellung Deutschlands (Foto links). Weil das historische Gebäude des Museums räumlich eingeschränkt ist, plant die Stadt Adorf nun ein Besucherzentrum im Namen der Perlen.

» www.museum-adorf.de/perlmutter.htm

Infos für Perlenwanderer

Lang, aber leicht

Der Wanderweg entlang der Weißen Elster ist zwar lang, aber leicht zu meistern. Dennoch sollten die Füße nicht in Flip-Flops oder Stöckelschuhen stecken. Der Weg ist naturnah gehalten. Das ist sein besonderer Charme. An die sechs Etappen muss sich niemand halten. Durch Querverbindungen und eine Bahnstrecke sind, je nach Lust und individuellen Kräften, kleine Etappenhäppchen oder Gewaltmärsche möglich. Das ist auch etwas für Familien mit kleinen Kindern. Aber: der Kinderwagen bleibt daheim.

Sanfter Anstieg

Zwar gibt es Höhenunterschiede bis zu 400 Metern. Das liegt aber daran, dass die Strecke nicht im Tal am Wasser, sondern entlang der Steilhänge führt. Ist man oben angelangt, sind die Anstiege sanft.



Foto: TVV Andreas Kraus

Aber bitte ohne Gepäck

Die Strecke lässt sich dank Pauschalangebot „Wandern ohne Gepäck“ ohne Schleppe rei wandern. Fünf Übernachtungen und Lunch-Pakete und man marschiert entspannt die Etappen ab, während sich die Gastgeber um den Transport des Gepäcks kümmern. Im Rucksack landen nur eine Wasserflasche und kleine Stärkungen für Zwischendurch. Mehr ist nicht nötig. 17 Gaststätten entlang der Strecke laden zu Pausen ein. Bonus: Eine Brotbüchse mit dem Vogtland-Logo. Hamstern beim Frühstück ist erwünscht.

» Alle Infos gibt es hier:

Tourismusverband

Vogtland e.V.

Tel: 03744 18886-0

E-Mail: [info@](mailto:info@vogtland-tourismus.de)

vogtland-tourismus.de

Kennen Sie Ihren WASSER-Fußabdruck?

Wussten Sie, dass Ihr T-Shirt aus Baumwolle vor der ersten Anprobe bereits Unmengen an Wasser „geschluckt“ hat? Viele sparen Wasser, wo sie können. Und doch weiß ein Großteil von uns nicht, wie viel H₂O in den einzelnen Produkten steckt, die wir tagtäglich erwerben. Nachfolgend ein kurzer Überblick.

Der Wasserfußabdruck gibt Aufschluss über die Wassermenge, die insgesamt von den Einwohnern eines Landes beansprucht wird. Dieser beinhaltet nicht nur den eigenen Konsum, sondern auch die Gesamtheit des Wassers, das für die Produktion einer Ware benötigt wird. Da man das für die Herstellung gebrauchte Wasser nicht sehen kann, wird es „virtuelles Wasser“ genannt – und doch landet es irgendwie im Einkaufskorb. Wichtig zu wissen ist aber: Kein Wasser auf der Welt geht verloren. Mit dem Kauf eines Handelsguts „verbrauchen“ wir allerdings virtuelles Wasser in seinem Herstellungsland. Ein Auto benötigt z. B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich bereits stolze 400.000 Liter H₂O. Der Wassergebrauch eines Produktes bestimmt seinen Wasserfußabdruck. Je mehr Wasser benötigt wird, desto größer ist der Wasserfußabdruck einer Ware und somit jedes Einzelnen.

KENNEN SIE IHREN?

Wassergebrauch zur Herstellung von ...

<p>1 kg Kakao: 20.000 Liter</p> 	<p>1 kg Butter: 5.553 Liter</p> 	<p>1 kg Rindfleisch: 15.400 Liter</p> 
<p>Baumwollshirt (250 g): 2.495 Liter</p> 	<p>1 kg Kartoffeln: 287 Liter</p> 	<p>1 Blatt DIN A4-Papier: 10 Liter</p> 
<p>Smartphone: 12.760 Liter</p> 	<p>1 Blatt DIN A4-Recyclingpapier: 0,1 Liter</p> 	

Quellen: virtuelles-wasser.de; waterfootprint.org; foe.org

Wasserfußabdruck ausgewählter Länder

(virtueller Wasserverbrauch in Litern pro Einwohner und Tag)

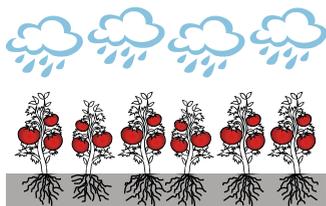
USA	7.800
Spanien	6.700
Türkei	4.500
Deutschland	3.900
Japan	3.800
China	2.900

So setzt sich virtuelles Wasser zusammen

Die Tomate ist das Lieblingsgemüse der Deutschen. Pro Person werden im Jahr etwa 25kg verzehrt. Doch nur zirka 10% der bei uns verkauften Tomaten werden auch hier angebaut. Die im Winter in trocken-heißen Klimazonen angebaute Pflanze weist einen bedeutend höheren Anteil an **blauem** sowie **grauem** virtuellem Wasser auf.

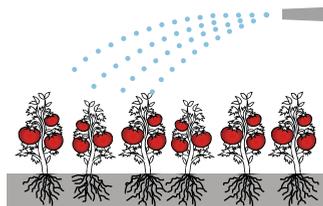
Grünes virtuelles Wasser

Niederschlagswasser, das im Boden gespeichert und von den Pflanzen im Laufe ihres Wachstums aufgenommen wird.



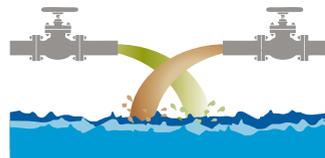
Blaues virtuelles Wasser

Durch künstliche Bewässerung zugeführtes und für die Produktion von Gütern genutztes Wasser.



Graues virtuelles Wasser

Wasser, das benötigt wird, um durch Schadstoffe verunreinigtes Oberflächen- und Grundwasser soweit zu verdünnen, dass keine Gesundheitsgefahr mehr besteht.



Deutschland (l/kg)	22	5	8
Spanien (l/kg)	35	23	25

Was kann ich tun?

Als Verbraucher kann man bewusst einkaufen, um seinen persönlichen Wasserfußabdruck zu senken. Hier finden Sie einige Tipps:

Langlebige Produkte kaufen

Erwerben Sie Qualität statt Quantität. Je länger die Lebensdauer eines Produkts, desto besser seine Ökobilanz.

Nicht jedem Trend folgen

Ständig erscheinen Neuheiten auf dem Elektronikmarkt. Bei bestimmten Technikprodukten, z. B. Smartphones, kann ruhig mal eine Generation abgewartet werden, bis wirkliche Innovationen die Regale erobern.

Gemeinschaftliche Nutzung

Immer mehr Produkte und Dienstleistungen können effektiv, umweltschonend und oft sogar kostensparend geteilt werden. Klassische Beispiele sind die Bibliothek, Carsharing oder Mitfahrzentralen.

Regional kaufen

Lebensmittel aus der Region sind besser kontrolliert und frischer. Waren aus anderen Erdteilen verbrauchen viel Wasser beim Transport und sind oft nur billig, weil Niedriglöhne gezahlt und Umweltstandards nicht eingehalten werden.

Saisonale Lebensmittel

Passen Sie Ihre Essgewohnheiten dem natürlichen Jahresrhythmus der Obst- und Gemüsesorten an. So essen Sie frischere Produkte, die oft sogar besser schmecken.

Fazit: Sparen, aber nicht geizen!

Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Trinkwasser. Die wertvolle Ressource darf zweifellos nicht verschwendet werden. Wir sollten hierzulande mit dem Wasser aber auch nicht geizen. Denn übermäßiges Wassersparen am „Hahn“ kann schnell ins Gegenteil umschlagen, weil dann mehr Wasser für die Reinigung der Trink- und Abwasserleitungen benötigt wird. Sinnvolles Wassersparen setzt ganz woanders an: nämlich beim bewussten und rationalen Konsum von wasserintensiven Produkten, die in wasserarmen Regionen hergestellt werden.

Großer Schritt in Richtung Verursachergerechtigkeit

Je nach Art der Oberflächenbefestigung gelangt mehr oder weniger Niederschlagswasser von Grundstücken in die öffentliche Kanalisation. Die dabei entstehenden Kosten werden – ebenso wie die Kosten für den Betrieb der öffentlichen Entwässerungsanlagen – über die vom Verband erhobene Niederschlagswassergebühr gedeckt.

ZVME aktualisiert Berechnungsgrundlage der Niederschlagswassergebühr / Zweckverband bittet Grundstücksbesitzer um Mitarbeit

„Die Niederschlagswassergebühr wird bereits seit Gründung des ZVME in den 1990er Jahren erhoben und ist neben der Gebühr für Schmutzwasser eine der beiden Säulen zur Finanzierung der Abwasserentsorgung im Verbandsgebiet“, erklärt ZVME-Geschäftsleiter Gerd Hauschild im Gespräch mit der Wasserzeitung. „Die Berechnungsgrundlagen für diese Gebühr stammen größtenteils noch aus der Gründungszeit“, so Hauschild weiter. „In einem Vierteljahrhundert hat sich viel getan, weshalb sich der Verband entschlossen hat, die versiegelten Flächen aller Grundstücke im ZVME-Gebiet neu aufzunehmen und somit einen großen Schritt in Richtung Verursachergerechtigkeit zu machen.“

Luftbilder ausgewertet

Im Frühjahr 2019 wurden mittels einer Befliegung digitale Luftbilder erstellt und diese anschließend fachgerecht auf Grundlage der ALK (Automatische Liegenschaftskarte von Thüringen) und des Kundenbestands ausgewertet. „Im Ergebnis liegen dem ZVME nun alle ausgewerteten befestigten Flächen nach Versiegelungstyp im Verbandsgebiet vor“, so der ZVME-Geschäftsleiter. Die vier Versiegelungstypen A bis D berechnen sich danach, ob Niederschlagswasser gar nicht (A) oder nur teilweise (B bis D) durch die versiegelten Flächen ins Erd-

Kundennummer: _____

Erhebungsbogen
„Ermittlung von Niederschlagswasser in der öffentliche Kanalisation“

1 5. Flächendaten

Flächen-Nr.	aus der Luftbildaufnahme*		Änderungen/Ergänzungen				Abbildung des Niederschlagswassers†		
	Versiegelungstyp	Versiegelungsfläche in m²	Flächen-Nr.	Veränderung	Versiegelungstyp	Flächen-Nr.	Veränderung	Flächen-Nr.	Veränderung
1	A	1,0	13,07						
2	A	1,0	403,43						
3	A	1,0	240,44						
4	B	1,0	610,41						
5	C	0,7	1201,36						
6	C	0,7	66,26						
7	C	0,7	6,90						

Wichtiger Bestandteil des Erhebungsbogens ist der Punkt **Flächendaten 1** – hier können Grundstücksbesitzer die durch die Luftaufnahmen gewonnenen Daten überprüfen und ggf. ändern oder ergänzen.

Im Lageplan des Erhebungsbogens für Grundstücksbesitzer sind verschiedene Versiegelungstypen farblich gekennzeichnet **2**.



reich abfließen kann (siehe Faksimile). Der nächste wichtige Schritt zur korrekten Berechnung aller Flächen ist ein Fragebogen, den der Verband in den nächsten Monaten an alle Grundstücksbesitzer verschicken wird. „Hier ist Ihre Mitarbeit gefragt“, betont Gerd Hauschild. „Der in dem Schreiben enthaltene Erhebungsbogen enthält die Auswertung der Luftbilder für Ihr Grundstück. Bitte prüfen Sie die Angaben und ergänzen bzw. ändern

sie diese, falls die Angaben nicht mit Ihren versiegelten Flächen übereinstimmen.“ Achtung: Nach § 19 Beitrags- und Gebührensatzung besteht eine Mitwirkungspflicht. Mit dem Erhebungsbogen erfolgt die verbindliche Erklärung des Grundstückseigentümers über die versiegelten Flächen seines Grundstücks. Wird der Erhebungsbogen nicht zurückgesandt, wird die vom ZVME ermittelte versiegelte Fläche als

Berechnungsgrundlage für die Niederschlagswassergebühr verwendet.

Gerd Hauschild betont, dass der ZVME keinen Grundstücksbesitzer

„im Regen stehen lasse“ – und das im doppelten Sinne. „Wir sind jederzeit ansprechbar!“ Die Kontaktdaten finden Sie im Infokasten unten.

Haben Sie Rückfragen, wollen Sie einen Termin vereinbaren?

Die ZVME-Mitarbeiter beraten Sie gern – postalisch, telefonisch oder per E-Mail!
 Mo., Di.: 8 bis 16 Uhr | Do.: 8 bis 18 Uhr | Fr.: 8 bis 13 Uhr
 Tel.: 0365 4870-300 | E-Mail: niederschlagswasser@zvme.de

Auch wenn kein Regen fällt, zahlen Grundstückseigentümer die sogenannte Niederschlagswassergebühr. Da stimmt doch etwas nicht. Denn kein Regen – keine Gebühr. Oder?

Nach bundesweit einheitlicher Rechtsprechung wird gefordert, die Abwassergebühren nach verbrauchtem Frischwasser (Schmutzwasser) und Niederschlagswasser zu splitten. Der wesentliche Unterschied besteht dabei darin, dass die Schmutzwassergebühr nach der Menge des verbrauchten Trinkwassers berechnet wird. Die Niederschlagswassergebühr wird aber nicht nach der Menge des Regens, sondern nach der versiegelten angeschlossenen Grundstücksfläche berechnet. Je mehr solcher Flächen auf dem Grundstück vorhanden sind, desto höher fällt die Gebühr aus. Aber warum ist das so?

Bemessung des Regentgeldes

Regenwasser kann über versiegelte Flächen nicht ins Erdreich fließen und gelangt in die öffentliche Kanalisation – das

Regentgelt auch wenn der Regen entfällt?



Ob Regen oder Sonnenschein – das Wetter spielt bei der Erhebung des Regentgeldes keine Rolle. Foto: SPREE-PR/Petsch

kostet. Der entscheidende Unterschied zwischen Schmutz- und Niederschlagswasser besteht darin, dass ersteres relativ stetig anfällt. Bei Niederschlagswasser ist das aber ganz und gar nicht so. Um für starken Regen gerüstet zu sein, liegen deshalb Kanäle im Erdreich, die bei durchschnittlichen Regenmengen nur zwischen 10 und 20 Prozent ausgelastet sind. Diese verursachen Fixkosten, ob es nun regnet, oder nicht. Und deshalb wird die Niederschlagswassergebühr auch fällig, wenn es in einem Jahr kaum Niederschlag gibt. Die gute Nachricht dabei ist, dass Kunden in sehr niederschlagsreichen Jahren dann auch keine höhere Gebühr entrichten müssen. Zudem kann jeder Kunde Gebühren sparen. Teilversiegelte Flächen, wie etwa Rasengittersteine, schlagen weniger zu Buche als ein verschlossenes Pflaster. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, bebaute oder versiegelte Flächen von der öffentlichen Kanalisation abzukoppeln – unter der Voraussetzung, dass Nachbarn und die Allgemeinheit nicht beeinträchtigt werden. Dies kann durch Versickerung, Ableitung in ein angrenzendes Gewässer oder durch Nutzung des Regenwassers zur Gartenbewässerung geschehen.